

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 93.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 23. April

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Das englische Königspaar in Paris.

An den Trinksprüchen, die bei der Galatafel im Elysee zwischen dem Präsidenten Poincaré und dem Könige Georg von England ausgetauscht wurden, haben die Franzosen keine besondere Freude, da die Ankündigung einer französisch-englischen Allianz in ihnen nicht enthalten war. Auf die Worte beider Festredner, daß sich die intimen und herzlichen Beziehungen und die vom König Eduard genährten Bande noch enger schließen möchten, gründeten die Franzosen jedoch die Hoffnung, daß in absehbarer Zeit doch noch ein englisch-französisch-russisches Bündnis zustandekommen werde.

An der Galatafel nahm u. a. der frühere Präsident Fallières teil. Dagegen fiel die Abwesenheit Papa Doubeis auf, der mit dem damaligen Minister des Auswärtigen Delcassé der Schöpfer der Entente war, und sie im Jahre 1904 in London unterzeichnete. — König Georg machte dem Präsidenten während des Galadiner's Mitteilung von einem Geschenk, das er der Republik zugeeignet habe. Das Geschenk besteht in fünf Bronze-Lieferreliefs ovaler Form, die eine Schöpfung des Bildhauers Desjardins sind. Sie schmückten vor mehr als 200 Jahren den Sockel der Reiterstatue Ludwigs 14., die heute noch auf dem Place des Victoires steht. Sie kamen dann in den Besitz König Georg 3. von England und blieben lange Zeit in einem Landhause des Königs in Dew aufbewahrt. Augenblicklich befinden sie sich im Schlosse Windsor.

Die Worte im Trinkspruch des Präsidenten Poincaré, die 1904 getroffenen Abmachungen hätten die Grundlagen zu einer „allgemeineren Verständigung“ geboten, werden von den der Regierung nahestehenden Blättern dahin gedeutet, daß sich die Uebereinstimmung der englischen und französischen Anschauungen heute auf eine größere Anzahl von Fragen bezieht, als 1904. In parlamentarischen Kreisen meint man, Herr Poincaré hätte bei seiner Würdigung der gegenwärtigen Zustände Frankreichs vielleicht einen weniger enthusiastischen Ton anschlagen können, da allzu große Uebersehensmöglichkeit in eigener Sache Widerspruch herausfordere.

Die Blätter des Pariser Generalstabes beklagen es, daß bei dem Empfang im Elysee zu Ehren des englischen Königspaares die französische Armee nur durch zwei Uniformen vertreten war. Eingeladen waren nur der Generalissimus Joffre und der Militärgouverneur von Paris Michel. Keinem von ihnen wurde die Auszeichnung zu teil, eine Dame in den Saal geleiten zu dürfen. Präsident Poincaré sprach in seiner Rede zuerst von künstlerischen, dann von sportlichen und erst an dritter Stelle von militärischen Festlichkeiten zu Ehren der Gäste. Da müsse eine Aenderung des Zeremoniells zur besseren Würdigung des Militärs erfolgen.

Die Truppenparade von Vincennes bildete am Mittwoch den glanzvollsten Punkt des Festprogramms. Die gesamte Pariser Garnison war auf dem Übungsplatze zusammengezogen worden, um dem königlichen Gaste der Republik ihre Guldigung darzubringen. Zum Schluß defilierten sämtliche Truppen vor dem Könige, an dessen Seite Präsident Poincaré aufgestellt genommen hatte. Auch die Königin Mary, die Gemahlin des Präsidenten, die Minister mit ihren Damen, die Generalität, die Herren der englischen Botschaft usw. wohnten der großen Parade, die bei dem prächtigen Wetter ein ungeheures Publikum nach dem Übungsplatze gelockt hatte, bei. Eine sonderbare Ueberraschung gab es, als plötzlich mit einem male sämtliche Lenkbalken und militärischen Flugzeuge von Paris und Umgegend in die Luft stiegen. Um den Eindruck dieses Massenaufstieges besonders wirksam zu gestalten, war den Piloten verboten worden, vorher über Paris zu kreuzen.

Von der Truppenparade begab sich das Königspaar mit dem Präsidenten in das Rathaus, wo ein glänzender Empfang stattfand. Nach einem Festessen in der englischen Botschaft, das der König seinen Wirten gab, fand abends Galavortrag in der Großen Oper statt. Am heutigen Donnerstag wohnen die englischen Gäste einem Hindernisrennen in Autentil bei, dem sich eine Galatafel beim Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Doumergue anschließt. Am Freitag vormittag erfolgt die Rückreise nach London.

Deutschland.

— Schwere Automobilunfälle der Prinzessin Friederike von Hannover. Die jüngere Schwester des Herzogs von Cumberland, Prinzessin Friederike von Hannover, erlitt auf einer Autofahrt bei Biarritz einen schweren Autounfall. Mit erheblichen inneren und äußeren Verletzungen wurde die Prinzessin bewusstlos neben ihrem Wagen aufgefunden. Es ist auffällig, wie die Cumberlandische Familie von Kraftwagenunfällen verfolgt wird. Am 21. Mai 1912 wurde bekanntlich der älteste Sohn des Herzogs, Prinz Georg Wilhelm, bei einem Autounfall getötet. Auch Herzog Ernst August von Braunschweig erlitt einmal einen Autounfall.

— Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Mittwoch die Beratung des Eisenbahnleihegesetzes fort. Wieder wurde eine Annahme lokaler Bahnwünsche vorgebracht, 105 Redner standen auf der Liste, geduldig hörten die Regierungsdirektoren, an ihrer Spitze Erzengel Breitenbach, der ab und zu das Wort ergriff, zu. Ein Vorschlag, die Redezeit auf 10 Minuten zu beschränken, fand keine Gegenliebe. Nach längerer Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 10 Uhr vertagt. Schluß halb fünf Uhr.

— Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet Anfangs Juni in Danzig statt. Von den ihr bereits zugegangenen Anträgen betreffen die wichtigsten die Gründung einer ständigen Uebersetzungscommission und die Einführung einer Verwaltungsgerichtsbarkeit in unjeren Kolonien.

— Die Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt bezeichnet der amtliche Bericht als befriedigend. Die Zahl der Arbeitslosen hat abgenommen, trotzdem ist die Nachfrage nach Arbeitskräften bei den öffentlichen Nachweistellen rege zu nennen. Da der Sommer vor der Tür steht, ergeben sich somit auch günstige Aussichten für die allgemeine Wirtschaftslage. Bemerkenswert ist ein Ueberangebot an ausländischen Arbeitern sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie. Der Hauptgrund dafür ist insbesondere die in Oesterreich sowohl wie in Rußland vorgenommene Erschwörung der Auswanderung nach Amerika.

Ausland.

— Kaiser Franz Joseph wieder gesund. Dank seiner kräftigen Konstitution hat der ehrwürdige Kaiser und König Franz Joseph den bei seinem hohen Alter doch nicht unbedenklich gewesenen Lungenkatarrh schnell und vollständig überwunden. Die von dem milden Winter unterstützte Konvalensenz macht die erfreulichsten Fortschritte. Appetit und Arbeitslust sind in gewohntem Maße wieder vorhanden, der Kaiser ist ungemein frisch, nur die noch immer etwas belegte Stimme erinnert an die überstandene Krankheit. Dem Wunsch seiner Ärzte, einen mehrtägigen Aufenthalt im Süden zu nehmen, will der Kaiser nicht entsprechen, dagegen früher als sonst das schwefel- und kochsalzreiche Bad Ischl aufsuchen.

— Schweden. König Gustav von Schweden ist von den Folgen der Magenoperation so weit wiederhergestellt, daß er das Krankenhaus verlassen und nach Schloß Drottningholm übergeführt werden konnte. Natürlich befindet der König sich bis auf weiteres noch in ärztlicher Behandlung, jedoch schreitet die Besserung stetig und andauernd fort.

— Amerikanisch-mexikanischer Krieg. Das Zollhaus von Veracruz besetzt. Straßenkämpfe. Angeblich 200 Mexikaner gefallen.

Präsident Wilson hat Ernst gemacht — und noch ehe die Zustimmung des Senats erfolgt war, den mexikanischen Hafenort Veracruz am Golf von Mexiko beschließen und das Zollhaus besetzen lassen. Aus den widerspruchsvollen und zum Teil geradezu wau anmutenden Meldungen über die ersten Kriegereignisse läßt sich folgendes Bild gestalten: Der Landung von Marinetruppen der vor Veracruz unter dem Oberbefehl des Kontradmiraals Fletcher zusammengezogenen amerikanischen Kriegsschiffe, die unter der Deckung der Schiffskanonen erfolgte, setzte die mexikanische Besatzung des besetzten Kriegshafens von Veracruz keinen Widerstand entgegen. Nach Einnahme des Zollhauses durch die Amerikaner eröffneten die Mexikaner das Feuer auf diese, wurden indessen schnell durch das Granatfeuer der amerikanischen Schiffskanonen vertrieben und räumten die Stadt. Ob die Mexikaner dabei wirklich 200 und die Amerikaner 4 Tote außer einer Anzahl Verwundeter gehabt haben, wie gemeldet wurde,

bleibt noch abzuwarten. Nach einer zweiten Meldung des Kontradmiraals Fletcher kam es nämlich bei der Besetzung sämtlicher Zollämter und eines Teiles der inneren Stadt nur zu unbedeutenden Handgemengen, bei denen niemand getötet wurde.

Ein eigentümliches Licht auf die kriegerische Stimmung der Amerikaner wirft die Meldung, daß sich nach dem Gefecht von Veracruz der amerikanische Konsul zum mexikanischen General Raaf und zu Antonio Villavento begab, um ihn zur Unterstützung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. General Raaf lehnte das merkwürdige Ansinnen ab.

In Veracruz stellten die Amerikaner an allen Straßenkreuzungen Maschinen- und Feldgeschütze auf. Die mexikanischen Soldaten erschienen erst, als die Geschütze bereits in den Straßen postiert waren, auf den Hausdächern. Gleich darauf fiel aus kurzer Entfernung die erste Salve von mexikanischer Seite. Die Amerikaner erwiderten, worauf das Geschützfeuer allgemein wurde. Den Leuchtturm sowie andere Positionen, von denen die Amerikaner beschossen wurden, nahmen die Schiffsgeschütze unter Feuer, worauf die Mexikaner abzogen. Es heißt, sie zogen nach westlicher Richtung ab, um sich mit den Regierungstruppen der unweit gelegenen Hauptstadt Mexiko zu vereinigen. Ueber das Verhalten der Rebellen besteht noch Ungewißheit. Sie erklärten sich zwar bereit, sofern ihre Interessen nicht geschädigt würden, auch weiterhin nur gegen Huerta zu kämpfen. Der ganz Mexiko erfüllende Amerikanerhaß vereinigt sie aber möglicherweise doch noch mit Huerta gegen die Union.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 23. April 1914.

— Personalien. Herr Regierungsbaumeister Engelhardt, Vorstand des Königl. Eisenbahn-Rathensnamts in Fulda, ist zum Regierungs- und Baurat ernannt worden.

— Versetzen wurde dem Hauptmann a. D. und Rgl. Lottereeinnehmer Breßler in Cassel der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Eisenbahnweichensteller Schomburg in Cassel, dem Bahnwärter a. D. Nickel in Bernswig, Kreis Homberg, dem bisherigen Eisenbahnvorstand Peyer, dem bisherigen Eisenbahnschreiber Schmand, beide in Cassel, und dem Bahnunterhaltungsarbeiter Damm in Niedervellmar das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Ernennung. Eisenbahnassistent Viel in Hersfeld ist zum Oberbahnassistenten ernannt worden.

— Silberne Hochzeit. Herr Julius Hainke und Frau (Restauration zur Hauptwache) feiern morgen ihre silberne Hochzeit.

* Der heutige Viehmarkt war mit 600 Stück Vieh besetzt. Es standen am Platze 4 Bullen, 45 Ochsen, 107 Stiere, 320 Kühe, 121 Rinder, 52 Kälber, 11 Pferde. Es kosteten Ochsen 800 bis 1000 M das Paar, erste Qualität schlechte, Stiere 135 bis 250 M das Paar, Kühe 300 bis 500 M, Rinder 170 bis 300 M das Stück. — Der nächste Viehmarkt findet am 14. Mai statt.

— Sparkassenverband. Der Sparkassenverband für Hessen-Nassau und Waldeck hält seine diesjährige Tagung vom 20. bis 22. August in Viehrich ab.

+ Kleinbahn Fulda-Weidenau. Die im letzten Kreisrat gewählte Kommission für das Projekt einer Kleinbahn Fulda-Weidenau hat gestern ihre erste Sitzung abgehalten. Es wurde u. a. beschlossen, in der nächsten Woche eine gemeinsame Besichtigung der zuletzt geplanten Strecke vorzunehmen.

*) Fremdenverkehrsverein. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde zunächst über die Verteilung der in einer Auflage von 10 000 Stück hergestellten, künstlerisch ausgestatteten Werbeschrift Beschlus gefaßt. An sämtliche Hotels, Fremdenpensionen, Kurhäuser etc. der weiteren Umgebung Fulda's, namentlich in allen Badeorten, an die Büros der Verkehrsvereine, an die Wanderklubs, die größeren Zeitungen und Zeitschriften etc. gelangt die Schrift in genügender Zahl zur Verteilung. Amfische, mit Wertzeichen versehene Postkarten, die auf der Vorderseite eine Ansicht von Fulda tragen, sind zum ermäßigten Preise von M 4.— für das Hundert in Partien von nicht unter hundert Stück in der Geschäftsstelle des Kreisblattes erhältlich. Zum Ausdruck des gleichen Auftrages auf der Rückseite von Avertis gibt der Verein die Altschees leihweise unentgeltlich ab. Am Bahnhofsvorplatz gelangt in Kürze ein auf die Auskunftsstellen des Fremdenver-

Lehrvereines hinweisendes großes Schild zur Aufstellung. Ebenso ein solches, das am Hauptportal der alten Kaserne auf den Eingang zum städtischen Museum hinweist, und die Besuchsstunden bekannt gibt. In Arbeit fehlt es also, wie man sieht, dem Vorstand nicht. Hoffentlich wird der für das Wohl Fuldas wirkende Verein auch kräftig pekuniär unterstützt, was sehr zu wünschen wäre.

Verkehrsverhältnisse. Nach dem neuen Fahrplan, der im Direktionsbezirk Frankfurt am Main mit dem 1. Mai in Kraft tritt, halten auf der Strecke Frankfurt-Hebra täglich 10 D-Büge nicht in Fulda. Man glaubte, durch die Abföhrung der Strecke infolge des Diktierens-Durchföhrtes für Fulda bessere Fahrgelegenheiten erwarten zu können und muß sich nun sehr enttäuscht fühlen. Ebenfalls eine unangenehme Neberrückung bereitet derjenige Fahrplan, der die Strecke Fulda-Tann betrifft. Da gingen die Büge früher viel günstiger und wahrten viel mehr die Interessen der Touristen, als jetzt, wo der Sonn- und Feiertags-, sowie Mittwochs-Nachmittagszug von Fulda bis Milsburg nur vom 31. Mai bis 31. August geht, statt wie bisher vom 1. Mai bis 1. Oktober. Noch bedauerlicher ist es bestellt um den Gegenzug dieses Buges ab Milsburg nach Fulda; er geht schon um 3.22 Uhr nachmittags von der Station Milsburg ab, also zu einer Zeit, wo noch kein Rhönverkehr aus Heimbach denkt. Es müßte mindestens sein, wie es war, d. h. dieser Zug müßte erst spät am Abend zurückkehren, damit den Rhönbesuchern Zeit gelassen wäre, ihren Ausflugausgang zu machen, zumal die Touristik gerade in jenem Gebirgssteil, den die Linie Fulda-Tann durchschneidet, einer stärkeren Hebung und Förderung sehr bedürftig wäre. Wenn es nicht angängig erscheint, im Sommer mehr Rhönzüge einzulegen, so sollten aber doch die bestehenden Büge so zweckmäßig als möglich verteuert, und das ist nach dem Gesagten nicht der Fall.

Forstlicher Lehrgang. In der Zeit vom 7. bis 14. Juni d. J. findet in Lauterbach in Hessen ein forstlicher Lehrgang des Vereins für Privatforstbeamte Deutschlands statt. Als Lehrer dazu sind die Freiherrlich Niedelsche Beamten, Forsttrat Eulefeld zu Lauterbach und Oberförster Diehl in Stockhausen, Kreis Lauterbach, Hessen, ernannt. Etwas gewünschte Auskunft erteilt Oberförster Diehl. An den Vormittagen werden Vorträge gehalten, an den Nachmittagen finden Waldgänge in den Freiherrlichen Forsten statt. Die Grundregeln für die Freiherrlich Niedelsche Forstverwaltung lauten: Verbilligung der Produktionskosten, deshalb so weit als möglich natürliche Verjüngung durch den Abfall des Samens von vorhandenen Mutterbäumen. Erhaltung und Förderung der Bodenkraft, deshalb Erziehung von Nischbeständen unter weitgehendster Beimischung von Laubholz. Eingehendste Bestandespflege. Feinlichste Sortierung der Schlagergebnisse, dabei Aushaltung des Nuschholzes zur Entlastung des Brennholzmarktes. Die Anmeldungen haben bis spätestens 1. Juni zu erfolgen.

Die Landescréditkasse in Cassel hat mit der Ausgabe ihrer neuen 4 % Schuldverschreibungen der Serie 26 begonnen. Diese Schuldverschreibungen sind un kündbar und unverlosbar bis 1. März 1924 und erhältlich zu dem Kurse von 97 % bei der hiesigen Landesrenterei.

Das siebente Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat das unweit Widenwaden in herrlicher Lage auf dem Kamme des Schwarzwaldes 820 Meter hoch gelegene Hotel Bärenstein erworben. Das Haus, das auf das solideste gebaut ist, wird mit den modernsten und hygienischen Einrichtungen versehen, noch im Laufe des Monats Juni dem Betrieb übergeben werden.

Die Vegetation in Wald, Feld und Gärten ist durch einen heute früh niedergegangenen ergiebigen Gewitterregen sehr erfrischt worden. Vormittags gegen 11 Uhr zog ein zweites Gewitter über unsere Stadt und Gegend.

Sommer im April. Bei dem abnorm warmen Wetter eröffneten gestern einige Herren aus Fulda die Badesaison in Biegel. Die Wasserwärme betrug 15 Grad Celsius, die Lufttemperatur 25 Grad Celsius im Schatten. Um dieselbe Zeit wurde im vorigen Jahre von denselben Herren in der Rhön noch Ski gelaufen. — Auch im sog. Rosenbad in der Fulda ist gestern bereits gebadet worden.

Zur Beachtung! Nach dem Strafgesetzbuch und dem Feld- und Forstpolizeigesetz ist es verboten, Wiesen oder Acker vor beendeter Ernte oder, wenn deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, zu betreten. Die Zeit der Bestellung bis zur beendeten Ernte rechnet vom 1. April bis 30. September.

Vom Truppenübungsplatz Ohrdruf. Voraussetzlich wird in diesem Jahre der Kaiser den Truppenübungsplatz zu Ohrdruf, der nunmehr in seiner Anlage ziemlich fertiggestellt ist, vor dem Kaisermanöver besichtigen. Im vorigen Jahre war die Besichtigung des Truppenübungsplatzes vom Kaiser nachträglich ausgefallen worden.

Gersfeld, 22. April. Infolge der bis jetzt vorliegenden außerordentlich zahlreichen Anmeldungen zu der Anfangs Juli hier stattfindenden Bezirks-Tierchau ist der vorgesehene Platz am Weerd nicht ausreichend. Es fand gestern daher nochmals eine genaue Ortsbesichtigung statt, deren Ergebnis ist, daß beabsichtigt wird, die Viehausstellung jenseits der Fulda auf der großen Wiese der Domäne Wingartes unterzubringen. Auf dem Weerd selbst werden die großen Maschinenhalle und die Vergnügungszelte zur Aufstellung gelangen. Beide Plätze werden durch eine Brücke, die eigens für die Zeit des Festes geschlagen wird, verbunden. Der Festzug findet am Sonntag den 5. Juli statt.

Gersfeld, 22. April. Von einem Schwindler wird die bevorstehende Landwirtschaftliche Ausstellung in unläuterer Weise auszunutzen gesucht. Herr Landrat v. Grunelius versendet daher folgende Zuschrift: In einer Gemeinde des Kreises hat ein unbekannter Mann den Versuch gemacht, sich in der Weise Geld zu erschwindeln, daß er angab, Beiträge für die vom Landwirtschaftlichen Kreisverein zu veranstaltende landwirtschaftliche Ausstellung zu sammeln. Die Kreiseingekessenen warne ich vor

dem schwindelhaften Treiben der unbekanntem Person. Im Betretungsfalle ersuche ich die Ortspolizeibehörde bzw. den zunächst wohnenden Gendarmeriewachmeister sogleich zu benachrichtigen, damit die Verhaftung herbeigeföhrt werden kann.

Marburg, 22. April. Hier machte eine von auswärts zugereiste junge Dame ihrem Leben durch Gift ein Ende. Die Lebensmüde war nervenkrank.

Marburg a. L., 22. April. Heute Vormittag 7 1/2 Uhr landeten hier, von Darmstadt kommend, die Militärflieger Oberleutnant Schäfer vom Fliegerbataillon Nr. 4 in Straßburg i. Elß, mit Leutnant Kühn vom sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 105 in Straßburg i. Elß, als Beobachter. Gegen 6 Uhr abends versuchten die Flieger wieder aufzusteigen, doch mißlang der Aufstieg und der Apparat stieß hart auf den Boden auf. Die beiden Flieger blieben unverletzt, dagegen wurde der Apparat beschädigt und mußte abmontiert werden.

Marburg, 22. April. Die Einweihung des Kreis-Kriegerdenkmals, welches im Süden unserer Stadt auf dem Friedrichsplatz Aufstellung finden soll, findet am Sonntag den 5. Juli statt. Am Tage vorher wird der Abgeordnetentag des Kurhess. Kriegerbundes abgehalten.

Cassel, 22. April. Heute vormittag 9 Uhr landete hier auf dem Waldauer Exerzierplatz ein Aviatik-Doppeldecker der Fliegerkation Darmstadt. Führer Oberlt v. Brederlow und Beobachter Lt. Prinz von Waldeck. Die Flieger waren um 7 Uhr morgens zum Fluge nach Cassel aufschlagen und beabsichtigen, abends weiter zu fliegen.

Frankfurt a. M., 22. April. Der Flieger Georg Nieger unternahm gestern Abend über dem Flugplatz Hebsack einen Übungsflug. In 100 Meter Höhe plotzte das Benzintank und die Maschine stürzte zu Boden. Der Flieger erlitt nur geringe Verletzungen, seine Maschine wurde stark beschädigt. Heute Vormittag 6 Uhr wollte der Flieger Willi Mann nach Dresden fliegen. Während des Aufstieges geriet die Maschine ins Schwanken und stürzte aus 20 Meter Höhe ab; Mann erlitt einen Arm- und Schlüsselbeinbruch und kam ins Krankenhaus.

Wiesbaden, 22. April. Der Kongress für innere Medizin beschäftigte sich in unserer modernen Zeit am meisten verbreiteten Krankheiten des Herzens und der Nerven. Unter anderem wurde eine Schiene vorgeschlagen, die bei Krankheiten mit Gehstörungen die Gehfähigkeit im hohen Grade verbessert. Von allem in dem Interesse waren die Darlegungen über die Einwirkung kohlenaurer Bäder auf Herz und Blutgefäße. Ein lebhafter Meinungsaustrausch fand über den Wert oder Unwert der Abwehrhaltschen Methode statt, wonach in dem Blute Nieren-, Leber-, Krebskranker usw. Keime enthalten sind, die als spezifische Heilmittel gegen die bezüglichen Krankheiten anzuehen sind. Mehrere Redner sprachen sich für die Wirksamkeit der neuen Methode aus, andere bezweifelten sie. Die Akten über diese hochwichtige Angelegenheit sind noch nicht geschlossen.

Wiesbaden, 22. April. Zu Beginn der heutigen ersten Plenarsitzung berichtete Landrat Büchting-Limbürg über die Erfolge der Wanderarbeitsstätten im Regierungsbezirk, die durchweg gute sind. Die Stätte in Frankfurt „Der rote Hamm“ ist erweitert und hat jetzt Platz für 136 Wanderer, auch kann nunmehr eine rege Vermittlung in Arbeitsstellen stattfinden. Die Anstalt gewöhrt in dieser Zeit 20 653 Verpflegungstage, davon entfallen auf Wanderer 16 331. Mit den Insassen der Arbeitsstätten sind fast durchweg gute Erfahrungen gemacht worden. Abg. Graf-Frankfurt wendet sich dagegen, daß die Polizei mit besonderer Schärfe die Obdachlosen den Wandereingangsstationen zuföhren soll, viele der Wanderer seien normal und müßten eher individuell behandelt werden. Ein Antrag des Landesauschusses, daß Wiesbaden gestattet werden soll, eine Wanderarbeitsstätte außerhalb seines Gebietes in der in Viebrücker Gemarkung liegenden „Armenruhmühle“ zu errichten, wurde angenommen, ebenso ein Antrag auf Schaffung eines Darlehnsfonds in Höhe von einer halben Million Mark zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten, gegen den Abg. Graf Bedenken äußerte, weil er ein Hindernis für die Aenderung der Gesetzgebung bezüglich Schaffung simultaner Erziehungsanstalten sei. — Für die Herausgabe eines heftisch-nassauischen Wörterbuchs bewilligt der Kommunallandtag je 2000 Mark auf zehn Jahre. Eine neue Satzung für die Gewährung von Dienststrämien an das Pflegepersonal der Irrenanstalten des Bezirksverbandes wird genehmigt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 22. April. Die Kaiserbüste von Bezner soll, wie die „B. Z.“ am Mittag“ aus Paris hört, nicht in Paris aufgestellt werden, sondern in den nächsten Tagen nach Berlin kommen, wo sie in der Großen Berliner Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof einen Platz finden wird.

Berlin, 23. April. In der Nähe des Großen Sterns im Grunewald wurden gestern Abend der Arbeiter Brollek von seinen Arbeitsgefährten Kaczmarek und Schulke im Streit erschossen. Die drei waren an einem Straßengang beschäftigt und hatten den ganzen Tag in einer Cantine gefessen. Bald kam es zu einem Streit, der mit dem Tode des Brollek infolge mehrerer Messerstöße endete. Die Täter flüchteten, wurden aber von Gendarmen verhaftet.

Berlin, 22. April. Im Berliner Wetterbureau wurden heute Mittag 22 Grad C. gemessen. Dies ist seit vielen Jahren die höchste Temperatur, die im April gemessen wurde. Man nimmt an, daß die Temperatur in den nächsten Tagen noch steigt.

Berlin, 22. April. Gestern Abend wurde die aus Berlin stammende Arbeiterin Alwin bei einem Ausfluge nach der Fraueninsel im Balde von Nikolskoe von einem Manne überfallen, ihrer Tasche beraubt und mißhandelt. Ein vorüberfahrender Radfahrer hatte nicht den Mut, dem Manne entgegenzutreten, sondern fuhr weiter. Der Täter

schleppte das Mädchen an das Gabelufer und warf es die Böschung hinab ins Wasser. Mehrere Passanten borgen das Mädchen und veranlaßten seine Ueberföhrung in das Krankenhaus in Nowades, wo es noch bestimmungslos darniederliegt.

Berlin-Johannisthal, 22. April. Heute Nachmittag 5.50 Uhr sind auf dem Flugplatz die Offiziersflieger Oberleutnant Hempel mit Hauptmann Hundriefer als Beobachter auf einem Aviatikdoppeldecker, von Freiburg (Breisgau) kommend, gelandet. Beide waren heute morgens in Freiburg gestartet und über Straßburg und Leipzig nach Berlin geflogen.

Berlin, 22. April. Ein umfassendes Geständnis hat der als Schwindler entlarvte zweite Bürgermeister von Köslin Thormann noch nicht abgelegt, er hat bis jetzt nur zugegeben, daß er nicht Alexander, sondern Thormann heiße. Bei aller Zurückhaltung bricht bei dem Schwindler doch hier und da der Stolz auf seine Schwindeltaten hervor. Als er gefragt wird, wie es ihm gelungen sei, jahrelang seinen Mangel an juristischer Vorbildung zu verdecken, verteidigte er, er sei ein vorzüglicher Jurist gewesen, und es sei sehr häufig vorgekommen, daß die wirklich juristisch gebildeten Verwaltungsbeamten in Bromberg und Köslin gerade zu ihm gekommen seien, um sich von ihm Rat in schwierigen Fällen zu erbitten. Er sei überfall als ein besonders fähiger Beamter angesehen und beloved worden. Sein einziges Bedauern sei jetzt, daß seine Frau (sie ist bekanntlich die Tochter eines höheren Staatsbeamten in Bromberg) durch seine Verhaftung in eine unangenehme Lage gekommen sei; er glaube aber, daß seine Frau trotzdem ihm treu zur Seite stehen würde und äußerte schon Zukunftspläne für den Zeitpunkt, da er aus dem Gefängnis entlassen werden würde. Er will dann die Verwaltungslaufbahn aufgeben und sich damit begnügen, Kaufmann zu werden. Er sei tüchtig genug, um auch als solcher Erfolge zu erzielen, um seine Zukunft sei ihm daher nicht bange.

Köslin, 22. April. Zur Affäre des Schwindel-Bürgermeisters erklärte der erste Bürgermeister der Stadt Köslin, daß Thormanns Leistungen in der Stadtverwaltung sich noch nicht beurteilen ließen. Thormann hat oft Urlaubsreisen als jungverheirateter Ehemann und zahlreiche Dienstreisen gemacht. Die Vertretung von Vorklagen in der Stadtverordnetenversammlung hat ihm nicht abgelegen. Sein Hauptarbeitsgebiet war die Propaganda für die Heranziehung des Fremdenverkehrs, um den sich die am Fuß des herrlich bewaldeten Gollenberges gelegene Stadt Köslin seit längerer Zeit erfolgreich bemühte. Der Stadtverordnetenvorsteher von Köslin erklärte, daß Thormann lediglich deshalb das Glück hatte, aus der großen Zahl von 700 Bewerbern ausgewählt zu werden, weil die Bromberger Zeugnisse überaus glänzend waren und ihn als sehr talentiert rühmten. In Bromberg hatte Thormann einen geradezu unheimlichen Arbeitseifer entwickelt. Er hatte sich aller möglichen städtischen Angelegenheiten angenommen und war das Schoßkind der Stadträte. Oft arbeitete er bis nachts 3 Uhr im Rathaus. Der starke Gasverbrauch gab schließlich Veranlassung, daß der streiksame Assessor ein bestimmtes Dezerat bekam.

Meißen, 22. April. Die Nähmaschinenfabrik von Liefolt und Dook in Meißen ist völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf annähernd 2 1/2 Millionen M. geschätzt. Da auch die Modelle und viele Spezialmaschinen vernichtet worden sind, ist an eine Wiederaufnahme des Betriebes für längere Zeit nicht zu denken. Etwa 600 Arbeiter sind brotlos.

Krefeld, 22. April. Beim hiesigen zweiten westfälischen Husaren-Regiment sind in den letzten Tagen mehrere Typhusfälle vorgekommen, deren Ansteckungsquelle sich noch nicht sicher feststellen ließ. Die Kranken wurden sofort isoliert und die notwendige Absperrung wurde im weitestem Maße ausgeföhrt. Ein bakteriologisch vorgebildeter Sanitätsoffizier vom Generalkommando ist hierher kommandiert worden, um die Ansteckungsquelle festzustellen.

Nordhausen, 22. April. Der Forstfassenrentant Vos, der am 20. Februar wegen Veruntreuung von 130 000 Mark verhaftet worden war, ist heute zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Mannheim, 22. April. Das Luftschiff „Schüttele-Lanz 2“ führte gestern Nacht eine etwa siebenstündige militärische Nachfahrt aus. Das Schiff stieg um 2 1/2 Uhr auf und landete kurz nach 9 1/2 Uhr heute Vormittag vor seiner Halle. Die Fahrt dehnte sich auf die weitere Umgebung von Mannheim aus.

Trier, 22. April. In dem Dorfe Lieser entstand gestern Abend um 8 Uhr Feuer, wodurch vier Häuser niederbrannten. In der Familie des Freiherrn v. Schorlmer-Lieser, fand gestern Abend anlässlich von Hochzeitstischlichkeiten gerade Polterabend statt, der sofort unterbrochen wurde. Der Minister eilte selbst an die Brandstätte und stellte seine Dienerschaft der Feuerwehrt zur Verfügung.

Mühlhausen, 22. April. Die Fliegerleistung der Offiziere Geber und Mikulski, die in ununterbrochenem Flug die Strecke Königsberg i. Pr.—Mühlhausen i. Elß, zurücklegten, muß hohe Bewunderung abnötigen. Zwar wurde der Flug bei sehr schönem Wetter ausgeföhrt, aber es gehört doch eine eiserne Konstitution dazu 12 Stunden lang hinter der brausenden Schraube zu sitzen, 12 Stunden lang genau die Karten zu studieren, um nicht abzuirren, und die in Thermosflaschen warm gehaltenen Speisen häufig zu sich zu nehmen. Trotz der physischen Anstrengung befanden sich die beiden Offiziere bei der Landung bei bestem Wohlsein.

Paris, 22. April. Der französische Hauptmann Faure, der vor einigen Tagen zusammen mit einem Begleiter westlich von Rezonville bei Metz in einem Doppeldecker auf deutschem Boden landete und, nachdem er erfahren, daß er auf deutschem Boden sei, sich ohne Meldung an

die deutschen Behörden wieder erhob und nach Frankreich zurückflog, ist disziplinarisch bestraft worden.

Jussbrud, 22. April. Bei St. Michels ist ein Güterzug mit einer Straßenbahn zusammengestoßen. Die Frau eines Advokaten aus Metzcolombardo ist getötet worden; acht Personen wurden verletzt.

Rom, 22. April. Einer gegenwärtig in einem Hotel wohnenden Berliner Dame wurde dort die Kasse, in der sie ihre Juwelen aufbewahrt, erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Auf dem Tische und dem Kammsims lagen Schmuckstücke im Wert von einer halben Million, welche die Besitzerin, Fräulein Friedländer, nach ihrer eigenen Aussage dorthin gelegt hatte. Warum der Dieb die Kasse erbrochen hat, statt einfach die frei herumliegenden Schmuckstücke mitzunehmen, ist ein Rätsel.

Rom, 22. April. Im Nachlaß des verstorbenen Kardinals Rampolla wurden Briefe der Gräfin Barabino gefunden, die sich in scharfer Weise gegen die Umgebung des Papstes aussprechen. Die Gräfin ist eine kirchenpolitisch interessante Persönlichkeit. Es erregt jetzt einiges Aufsehen, daß Rampolla die scharfen Vorwürfe der Dame unentwidert zur Kenntnis nahm.

Am Esra, 23. April. Der Korporal und die 12 Fremdenlegionäre, die aus ihrer Kaserne entwichen waren, versuchten ein 30 Kilometer von hier entferntes Lebensmitteldepot zu nehmen und verwundeten dabei einen Korporal und zwei Mann, die sich ihnen entgegenstellten. Der Korporal Müller ist mit einer Abteilung Fremdenlegionäre nach dem Ort abmarschiert, an dem sich die Entflohenen, die schon umzingelt sind, sich befinden.

Tokio, 22. April. Der seit Anfang März in Tokio herrschende Flecktyphus forderte mehr als zweitausend Opfer. In Yokohama ist die Seuche wenig aufgetreten. In der Umgebung von Tokio sind zehn Personen an Lungenpest gestorben. Die Krankheit ist wahrscheinlich von Tokio übertragen worden; denn hier sind zwei Fälle an Lungenpest und einer an Beulenpest festgestellt worden. In verschiedenen Stadtteilen fand man Ratten, die die Pestträger sind.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. April. Der auf den Statthalterposten berufene bisherige Minister des Innern v. Dallwitz wird sich von den Räten und Beamten des Ministeriums am 29. verabschieden.

Berlin, 22. April. Die kriegerischen Entwicklungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko haben zur Erwägung geführt, zum Schutze der deutschen Reichsangehörigen in Mexiko mehr Kriegsschiffe hinüberzuschicken. Es ist daher die beschleunigte Ausreise des Kreuzers Karlsruhe nach den mexikanischen Gewässern beabsichtigt.

Hamburg, 22. April. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der Gouverneur von Logo, wird für den 13. Mai mit dem Dampfer „Professor Boermann“ hier zurückzukehren.

Frankfurt a. D., 23. April. In dem vielgenannten Bankprozeß wurden, wie die „Wossische Zeitung“ meldet, der Angeklagte Direktor Schumann zu 10 Monaten Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe und der Direktor Kleemann zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide waren wegen wesentlich falscher Angaben und Bilanzverschleierung angeklagt. Dem ersteren wurden mildernde Umstände zugebilligt und die Gefängnisstrafe wurde durch die 1½ Jahre währende Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Profurist Kühne wurde freigesprochen.

Dresden, 22. April. Eine Liebestragödie hat sich heute nacht hier abgespielt. Der kaum 16jährige Arbeiter Friedrich Vogel und die eben 15jährige Gertrud Ibezere Köhler vergifteten sich mit Chantali. Sie wurden beide tot aufgefunden.

Braunshweig, 22. April. Die Taufpaten des Erbprinzen sind folgende: Das Kaiserpaar, das Herzogspaar von Cumberland, der Kaiser von Oesterreich und der Kaiser von Rußland, die Könige von England und Bayern, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, die Prinzen Adalbert und Oskar von Preußen, Prinz Waldemar von Dänemark und das bayerische erste schwere Reiter-Regiment in München. Das Kaiserpaar trifft am 9. Mai 10 Uhr Vormittags ein. Es findet großer Empfang statt. Entgegen anderslautenden Meldungen steht fest, daß der Herzog Ernst August von Cumberland bei den Tauffeierlichkeiten nicht anwesend sein wird.

Wien, 22. April. Das Befinden des Kaisers war heute Nacht gut. Der Schlaf war ungestört. In den katarthalschen Erscheinungen ist keine Veränderung eingetreten. Der Appetit und das Allgemeinbefinden ist vollständig befriedigend.

Wien, 22. April. Das Befinden des Kaisers ist heute viel besser als gestern. Das Fieber ist verschwunden, der Kaiser hat einen guten Appetit und fühlt sich ganz frisch. Der noch bestehende Husten ist bereits loder. Die Stimmung in der Umgebung des Kaisers ist durchaus zurecht; der Schwiegerjohn des Kaisers, Erzherzog Franz Salvator, ist wieder nach Wallsee zurückgekehrt.

Interlaken, 22. April. Der schweizerische Pilot W. überflog mit einem Passagier das Jungfrau-Massiv. Die Alpenüberfliegung war von sehr schönem Wetter begünstigt. W. erreichte bei dem Fluge eine Höhe von 3900 Meter.

Paris, 22. April. Nach der Rückkehr von der Truppenparade in Vincennes fand für den englischen König und die Königin, die von dem Präsidenten und Frau Poincaré begleitet wurden, ein Empfang im Rathaus

statt. Der Präsident des Gemeinderates und der Präfekt des Seine-Departements hielten Begrüßungsreden, die der König dankend erwiderte. Darauf besichtigten die Majestäten die Säle des Rathauses, wo sie von dem zum Empfange Erschienenen herzlich begrüßt wurden. Namens der Stadt Paris wurden ihnen Geschenke überreicht, und zwar ein goldener Becher für den König und ein Spiegel für die Königin. Nachdem die Majestäten sich in das goldene Buch eingetragen hatten, verließen sie in Begleitung Poincarés und seiner Gemahlin das Rathaus.

Vincennes, 22. April. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen vor dem König und dem Präsidenten nahmen die Jünger der Ecole Polytechnique und ein Bataillon von St. Cyr vor der Präsidententribüne Aufstellung. Poincaré schmückte ihre Fahnen mit dem Kreuz der Ehrenlegion, um, wie er sagte, die nationale Dankbarkeit auszudrücken gegenüber diesen Anstalten, die dem Lande so viele gute Diener gegeben hätten und gegenüber diesen beiden Pflanzstätten, die dem ganzen Heere ein Beispiel von Patriotismus und militärischer Pflichterfüllung gewesen seien. Poincaré küßte darauf die Fahnen.

Paris, 22. April. Ueber die im Elysee gewechselten Trinksprüche schreibt der „Temps“: Die Toaste werden in England und Frankreich mit gleicher Befriedigung ausgenommen werden und die öffentliche Meinung Europas hat Ursache sich ausnahmslos dieser Befriedigung anzuschließen. In der Tat sind die Worte, welche darin ein vollkommen harmonisches Echo verdienen, die Worte „Zivilisation“ und „Friede“. Die beiden Nationen sind über den Ton der beiden Reden glücklich. Beide Trinksprüche sind durch eine Wärme bemerkenswert, die den richtigen rednerischen Rundgebungen nicht immer innewohnt, und diese Wärme hat nichts Gezwungenes. Das „Journal des Debats“ sagt: Aus den Trinksprüchen geht in glänzender Weise hervor, daß die Entente Cordiale keine vorübergehende Kombination ist, welche dazu bestimmt ist, mit der Erledigung einstiger Zwistigkeiten zu verschwinden, sondern ein ständiges Uebereinkommen, nach welchem die äußere Politik der beiden Regierungen normal geregelt werden wird. Wir wünschen, daß diese Worte auch nach Außen den verdienten Widerhall finden. Sie werden maßvoll dazu beitragen, in Europa sowohl in den Gemütern wie in den Tatsachen die Ordnung wieder herzustellen.

Bayonne, 22. April. Zu dem Automobilunfall der Prinzessin Friederike von Hannover wird gemeldet, daß das Automobil, in dem die Prinzessin saß infolge des Zusammenstoßes mit einem anderen Automobil in der Nähe von Cambo umschlug. Glücklicherweise fiel die Prinzessin auf den Rasen jenseits des Straßengrabens. Die Verletzungen im Gesicht sind nicht bedenklich, doch klagte die Prinzessin auf dem Transport nach Bayonne über innere Schmerzen.

Korsu, 22. April. Der Kaiser besuchte heute die Ausgrabungen in Monrepos und Gariga, ebenso die Kaiserin der heute eingetroffene König der Hellenen und die anwesenden deutschen Diplomaten. Die Kaiserin besuchte Vormittags den Panzerkreuzer „Göben“. Zur Mittagstafel beim Königspaar der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Frau v. Wangenheim geladen. Der König verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Erlöserordens.

Stockholm, 22. April. Der König verließ heute Nachmittag das Sofiaseim und fuhr mit der Königin nach dem Schloß Drottningholm. Dem König ist die Fahrt gut bekommen. Er begab sich vorsichtshalber sofort ins Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt.

Paris, 22. April. Der hiesige mexikanische Gesandte de la Barra hat vom Präsidenten Huerta folgendes Telegramm erhalten: Wir kämpfen in diesem Augenblick in Veracruz gegen die Landung der amerikanischen Kriegsmarine, welche einen wahren Anschlag gegen das Völkerrecht bildet.

London, 23. April. Der Zeitung „American“ in Newyork wird aus Mexiko telegraphiert: In der Stadt Mexiko herrscht die größte Aufregung; man fürchtet eine Erhebung der Volksmassen. Die Ausländer in der Stadt scharen sich zusammen, um sich zu verteidigen. Huerta erklärte erneut, Leben und Eigentum der Fremden schützen zu wollen. — Aus Puerto erhielt man in Galveston durch Funkenspruch die Nachricht, daß dort Unruhen ausgebrochen und auch bereits Eigentum zerstört worden ist. — Ueber El Paso traf die seither noch unbestätigte Meldung ein, der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy sei ermordet worden.

Newyork, 22. April. Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Mexiko ist wieder hergestellt. O'Shaughnessy ist in Sicherheit. Die Stadt ist ruhig.

Washington, 22. April. An ziemlich maßgebender aber nicht amtlicher Stelle wird erklärt, Huerta habe ersucht, die Vereinigten Staaten möchten den Geschäftsträger O'Shaughnessy abberufen.

Newyork, 22. April. Der amerikanische Geschäftsträger O'Shaughnessy erhielt von der mexikanischen Regierung seine Pässe.

Newyork, 22. April. Wie hier bekannt wurde, hat Japan seine Neutralität für den gegenwärtigen Konflikt der Vereinigten Staaten mit Mexiko erklärt.

Beschung von Tampico.

Washington, 22. April. Nach Mitteilungen des Marine-departements sind von der Flotte des Kontreadmirals Badger, heute Verstärkungen in Veracruz gelandet

worden, um bei der Einnahme der ganzen Stadt zu helfen. Badger beorderte auch die Torpedobootsflottille nach Tampico, um den Kreuzer „Desmoines“ zu unterstützen, der dort allein zurückgeblieben ist, als die übrigen amerikanischen Schiffe nach Veracruz gingen.

Newyork, 22. April. Die Amerikaner landeten nun auch in Tampico Truppen und besetzten das Zollamt sowie die Stabestation, anscheinend ohne Widerstand zu finden.

Washington, 22. April. In später Nachtstunde hat gestern der Senat die Resolution der Regierung angenommen, in der erklärt wird: „Der Präsident ist berechtigt, die Streitkräfte des Landes zu benutzen, um seine Genußungsforderungen für die Beleidigungen und Beschimpfungen der Vereinigten Staaten durch Mexiko durchzusetzen.“

Die Vorgänge in Veracruz.

Veracruz, 22. April. Das Feuern in der Stadt dauerte gestern bis Mitternacht fort. — Die amerikanischen Streitkräfte an Land betragen 1200 Mann.

Veracruz, 22. April. Als heute weitere amerikanische Marinesoldaten gelandet wurden, wurden sie von mexikanischen Scharfschützen von Hausdächern des Stadtzentrums beschossen.

Newyork, 22. April. Bevor die Amerikaner Veracruz vollständig nehmen konnten, mußte die Positionen der Mexikaner beschossen werden. Von dem Geschützfeuer getobt, landeten 4000 Mann. — Admiral Fletcher forderte durch eine Proklamation die Bevölkerung von Veracruz auf, Ruhe und Ordnung zu bewahren, und legte ihr nahe, ihren gewöhnlichen Geschäften weiter nachzugehen. Nichtkombattanten, die auf die Amerikaner Angriffe unternahmen, drohte er schwere Strafen an.

Santiago de Chile, 22. April. Die Blätter beklagen, daß es zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum äußersten gekommen ist. Sie hoffen, daß die Vereinigten Staaten die Verirrung Mexikos nicht ausnützen werden, indem sie die unabhängige Republik erobern oder Gebietsteile wegnehmen, was die brüderliche Politik zwischen den Vereinigten Staaten und dem lateinischen Südamerika beeinträchtigen würde.

Newyork, 22. April. Bei Trinidad im Staate Colorado kam es zu einem blutigen Gefecht zwischen streifenden Arbeitern im Goldbergwerk und Soldaten. In dem 14 Stunden währenden Kampfe wurden elf Bergleute, ein Unbeteiligter und ein Soldat getötet. Auf beiden Seiten gab es über hundert Verletzte. Es entwickelte sich eine förmliche Schlacht, verächtlich wurden die Truppen zurückgeworfen. Die Arbeiter errichteten Vorkämpen, die sie gegen alle Angriffe der Truppen mit Erfolg verteidigten. Die Regierung droht, Artillerie einzuweisen zu lassen.

Trinidad (Colorado), 22. April. Drei Frauen und mehrere Kinder sind in einer Höhle, in der sie vor dem Feuer in dem Zeltlager der streifenden Bergleute in Ludlow Zuflucht gesucht hatten, erstickt.

Tokio, 22. April. Vize-Admiral Shimamura, der Chef des Stabes des Admirals Logo während des russischen Krieges, ist zum Chef des Admiralsstabes an Stelle des Generals Juin ernannt worden, der in den Kriegs- und Marineamt berufen wurde.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für unser dieser Rubrik gebrachte Mitteilungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Wie allerorts ist auch in Fulda der Platz vor dem Kaiserlichen Postamt einer der belebtesten, und zur Mittagszeit ist der Verkehr an besagter Stelle außerordentlich groß.

Geradezu aufregend wirkt es zu beobachten, wie die ahnungslosen Passanten, welche sich nach der Mittagsruhe zu bewegen, plötzlich den sich ausfahrenden Pufffahrwerken am südlichen Portal gegenübersehen und nahezu überrennt werden. Da das Gelände auch noch abschüssig ist, kommt dazu, daß der Fahrer das Führerwerk nicht genug beherrschen kann.

Es sollte doch wohl dem Kaiserlichen Postamt möglich sein, sich einen Ausfahrweg nach einer anderen Straße, als wie nach dem belebten Friedrichsmarkt, zu erwirken. Können dürfen keine Rote spielen, wenn täglich Menschenleben in Gefahr gebracht werden.

Sollte aber eine andere Ausfahrmöglichkeit — selbst unter Anwendung erheblicher Kosten nicht erwirkt werden können, dann ist es erforderlich, daß zu jeder Ausfahrt ein Fährhüter und Wärter mit einer Signalglocke Warnungssignale abt und, vor dem Tore stehend, die Passanten zur Vorsicht ermahnt.

Ein täglicher Passant.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 25. April 1914.

Vorabendgottesdienst: 7.25 Uhr,
morgens 7.30 Uhr nachmittags 5 Uhr, Sabbathausgang 8.25 Uhr.
Wochen-gottesdienst: morgens 6 Uhr nachmittags 6 Uhr, abends 8.25 Uhr.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Restaur. Löwenkeiler.

Börsenbericht.

Berlin, 22. April. Die Börse bot heute einen geradezu trostlosen Anblick; die geschäftliche Tätigkeit war auf ein Minimum herabgesunken, auf den meisten Gebieten herrschte die größte Unklarheit und die Schwankungen blieben in den engen Grenzen. Auch im weiteren Verlaufe änderte sich das Bild nicht wesentlich, da die auswärtigen Börsen keine Anregung boten und die Spekulation wie das Privatpublikum in Untätigkeit verbarren. Der Privatdiskont notierte Zeinachtel Prozent.

Wetterbericht.

Nach ziemlich heiter und trocken, warm, südwestliche Winde,



NATÜRLICHES MINERALWASSER

Staats-Quelle

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlaghahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pf. (3 Stück 25 Pf.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben! 3310

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Am Dienstag den 28. April liegen bei uns zur Zeichnung auf:

10 000 000 Mark

4 Prozent. Duisburger Stadtanleihe von 1914

— reichsmündelicher — Zeichnungspreis: 94.50 Prozent kostenfrei. Anmeldungen frühzeitig erbeten. Als Zeichnungsstelle sind wir in der Lage, allen Wünschen hinsichtlich der Zuteilung in weitestem Maße zu entsprechen.

Die neue Ausgabe der

4prozentige Landes-Kreditkassen-Obligationen

— 26. Serie — unkündbar bis 1924, ist nunmehr erschienen. Die Stücke lauten über 5000, 2000, 1000, 500, 300, 200, 100 Mark. Verkaufskurs: 97 Prozent kostenfrei.

Hessischer Bankverein, Aktiengesellschaft, Filiale Fulda.

Alle Seefische
 Erstklassige Nordseeware.
 Besonders empfehle:
 Große Rotzungen 50 Pf. 3
 Steinbutt 85 Pf. 3
 Große Dorschen 55 Pf. 3
 Lebende Aale, Karpfen, Hechte und Weißfische. 3317
 Fischhaus **Dern** Marktstr. 22
 Telefon 354

Conrad Hein
 Delikatessen
 Ecke Bahnhof-Lindenstraße
 Täglich eintreffend
 frisch gekochene
Spargeln
 zum billigsten Tagespreise.
Conrad Hein
 Telefon 170

Preis-Achtung! wert!
 Blutfrischen **Flußhecht**, 2-3 Pfund.
 Ferner: Feinste
Nordsee-Fische!
 Forellen per Pfund 25 Pf.
 Braisshollen 25 Pf.
 Seeaal 25-28 Pf.
 Goldbarsch Pfund 26 Pf.
 Kabeljau 20-26 Pf.
 Seelachs 20-25 Pf.
 usw. — Marinaden, Räucherwaren, Delikatessen in reicher Auswahl. 3316
Prima Sauerkraut
 per Pfund 6 Pf. 3316
Fischhaus Hieronymus
 Gemüsemarkt 3.
 Agehende Verkäuferin
 oder
Lehrmädchen
 gegen sofortige Vergütung per sofort gesucht. 3314
Springmanns Schuhwarenhaus

CRAVATTEN
 Selbstbinder, Regattes, Schleifen
 (Alleinverkauf der Marke C. L. & Co. Elegante Rotisiegel.)
Herren-Hemden
 weiss und farbig sowie Trikot und poröse Wäsche
Gebrüder MÜLLER
 Kragen
 Manschetten
 Serviteurs
 Dauerwäsche
 (Garantie 6 Monate Tragzeit)
 Sportkragen, Sportgürtel
 Sportstrümpfe
 Handschuhe in Trikot, Glacé und Wildleder
 empfohlen in reicher Auswahl
 Telefon 345 Marktstrasse 8

10 000 M Hauptgewinn!
 der Gnesener Pferde-Lotterie, à Los 50 S, Zieh. am 29. April.
 8 000 M Hauptgewinn!
 der Königsberger Pferdelerterie à Los 1 M, Ziehg. am 20. Mai.
 75 000 M Hauptgewinn!
 des Straßburger Münster-Los, à Los 3 M, Zieh. am 24. April.
 Lose empfiehlt und versendet unter Nachnahme
F. W. Ruppert Fulda,
 215. Kaiserplatz Nr. 1.

Prima Donna

Neuheiten
 für
1914
 Ganz lange moderne
Korsets
 Marke
 S C à la Sylphide
 Marke
 S L Prima Donna
Bernh. Quink, Fulda
 Spezial-Korsetgeschäft.

Voranzeige.
Bürgerverein-Theater in Fulda.
 Nur einmaliges Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Meininger Hoftheaters unter Leitung des Herzoglichen Hofchauspielers Theodor Kuzinger.
 Sonnabend den 2. Mai 1914 3311

„Das zweite Gesicht“.
 Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal.
 Vorverkauf der Billets bei Herrn Hoftheater Oskar Hartmann.

Zur Vorbereitung auf die
Berliner Olympiade 1916
 veranstaltet der
Erste Fuldaer F. C. „Borussia“ e. V.
 nächsten Sonntag den 26. April einen
Waldlauf im Röhlingswald.
 Hieran anschliessend 3300
Preisverteilung, gemütlich. Zusammensein und Tanzkränzchen im Jägerhaus zu Bronzell.

„Florian Beyer“
 beste **15** Pfg. Cigarre.
 Alleinverkauf
Eigarren-Haus „zum Dreieck“
Josef Edelmuth
 Telefon 473.

Musikschule in Fulda.
 Inhaber: Gottfr. Leber, Kgl. Musikdirektor
 Gründlicher Unterricht vom ersten Anfang bis zur Ausbildung in folgenden Fächern:
 Klavier, Gesang, Violine, Viola, Cello, Harmonium, Theorie und Zusammenspiel.
 Prospekte sind in den Buchhandlungen und in der Anstalt (Sturmstr. 3) zu haben. [3301]
 In den ersten Tagen treffen einige hundert Centner 3287

Runkel-Rüben
 ein, offeriere dieselben billigt
S. Oppenheim,
 Telefon 333. Bahnhofstr. 21.
 5-10 M und mehr im Hause täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Hinrichs, Hamburg 16.
Pneumatiks
 Vorteilhafteste Bezugsquelle für
Decken Mark 2.00
Schläuche Mark 1.90
Gebirgsdecken Mark 4.25
 Komplette **Fahrräder** mit Freilauf und Rücktrittbremse von 39 Mark an.
Kircher-Makorn.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Straßenpolizei-Verordnung vom 22. Juni 1909 wird die vordere Schleifersgasse für Lastfuhrwerke gesperrt.

Fulda, den 16. April 1914.

Der Polizeidirektor:

Freiherr von Doernberg.

Vermischte Nachrichten.

An die Wasserfront. Der Hessische Landesausflug des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren benutzten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Kontinents, entrollt ein umfassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welthandels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Nachmittage; ein Besuch des Felsenlandes schiebt sich dazwischen. De zweltägiges Verweilen vermeidet Ueberanstrengung, sodas selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuss teilnehmen können. Auch Nichtmitglieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. Preis 112 M. — Beteiligung an einer fünftägigen Ansfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereinsortgruppen und von dem Hessischen Landesausflug, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3-6 Uhr nachmittags) zu erhalten. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Vollmar. Im Grobherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachsenden Vorteile.

Das rote Kreuz bei Düppel. Zum ersten Male erschien das rote Kreuz auf dem Schlachtfelde im Kriege 1864. D. Wichern, der Begründer des „Rauhen Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegsschauplatz geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des roten Kreuzes arbeitende Schaar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorpostenlinie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen war, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgefunden. Viele hielten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hin- und her erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz“. Auf der letzten Schanze wogte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihrem schweren Dienst, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend kehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugedrückt.

13. Husaren heraus! Der Verein ehemaliger 13er Husaren Mainz und Umgegend begeht am 20. und 21. Juni d. Js. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Regiments König Humbert von Italien (I. Kurhess.) Nr. 13 ein Generalappell der ehemaligen Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr im großen Saale des Restaurants Köberhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenkonzert der Regimentskapelle geplant. Der Kommandeur wird mit einer Deputation des Regiments teilnehmen. Alle ehemaligen 13er Husaren, die sich an der Feier beim. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem 1. Vor-

stehenden des Vereins ehemaliger 13er Husaren Gg. Manns, Viktorplatz 11, zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

Russisches Räuberwesen. In russisch-Polen sind seit Ötern nicht weniger als vier schwere Raubüberfälle ausgeführt worden, sechs Personen sind dabei erschossen worden. Eine Räuberbande überfiel in Petersburg eine Grobhaderei und plünderte deren Kassen aus. Als die Räuber von der Polizei verfolgt wurden, entspann sich in den Straßen ein wütendes Revolvergefecht. Ein Räuber wurde erschossen, die übrigen konnten verhaftet werden.

Die allernueste amerikanische Mode. Die Amerikanerinnen huldigen gegenwärtig einer ganz neuen Mode: sie lassen sich photographieren, während sie schlafend im Bette liegen und nur der mehr oder minder schöne Kopf aus dem reich bestückten Kissen herausragt. Man trifft vorher mit dem Photographen ein Abkommen, und der Mann mit der Kamera erscheint mitten in der Nacht, wenn alles schläft, und wird von einem Diener oder einer Dienerin in das Schlafzimmer des „Objekts“ geführt. Ein distretes Aufblitzen von Magnesiumlicht, und die vom Schlaf verklärten Züge sind für die Ewigkeit auf die Platte gebracht. Natürlich kann man auch nur so tun als ob man schlief, nachdem man vorher die wohlleinstudier- te richtige Pose eingenommen hat. Die Ueberraschung einer wirklich Schlafenden könnte sonst doch zu allerlei Unannehmlichkeiten führen.

Beinschleier — nicht Strümpfe. Endlich ist der Name für die modernen Strümpfe, die, da sie vielfach durchbrochen sein müssen, nur noch dürftige Fragmente des alten, ehrlichen Strümpfes darstellen, gefunden worden, man nennt sie Beinschleier. Kein noch so kleiner Laden, der draußen in Gold auf Schwarz, Modes et Robes“ prangen hat, wo man nicht auf das Plakat stößt: „Beinschleier in allen Farben und Mustern“. Es geht doch nichts über den präziösen Ausdruck! Nur, daß es ein ganz bestimmtes Publikum ist, das „Beinschleier“ verlangt, auffällig verschieden von dem, was da sagt: „Strümpfe, ich möchte ein Paar Strümpfe kaufen!“

Der Kaiser und die Franzosen. Zu diesem Thema schreibt man uns: Im letzten Januar waren alle Pariser Köche und Köchinnen in heller Aufregung, weil dem deutschen Kaiser auf dem ihm in der französischen Botschaft in Berlin gegebenen Festmahl ein „Boeuf a la mode“, der Schmorbraten ist bekanntlich ein Lieblingsgericht des Kaisers, vorgelegt war. Das sollte kein Gericht sein, das auf eine kaiserliche Tafel gehörte. Und Paris stimmte zu. Jetzt ist bekanntlich eine Auseinandersetzung darüber entstanden, ob eine Marmorbüste des Monarchen in der Pariser Kunstausstellung aufgestellt werden dürfe, und die Aufstellung unterbleibt. Die Franzosen vergessen leicht, wenn es ihnen paßt. In den achtziger Jahren, zur Zeit des Boulangerumwells, als die chauvinistischen Bogen sehr hoch gingen, konnte man in den Schaufenstern der Kunsthandlungen auf den großen Boulevards Photographien des alten Kaisers, Moltkes und sogar Bismarcks sehen. Kein Blatt schrieb darüber. Und während der Weltausstellung von 1900 stand in den Anlagen derselben auch eine lebensgroße Statue des „alten Fritz“, der die Franzosen bei Roßbach so gehörig geklopft hatte. Auch dazu sagte keine Zeitung etwas, wohl aber jubelten sie den Empfängern im „Deutschen Hause“ zu, die im Namen des Kaisers gegeben wurden. Die Silberungen, welche die Pariser Künstler von den Festen in der französischen Botschaft in Berlin gaben, auf welchen der Kaiser sich mit ihnen unterhalten hatte, wurden von den Seine-Zeitungen in spaltenlangen Berichten wiedergegeben und vom Publikum verschlungen. Man las erfreut, wie ausgezeichnet „er“ französisch sprach, und die republikanischen Offiziere, von denen viele den Bart wie der Kaiser tragen, rühmten offen den Monarchen als einen wahren Vater seiner Armee, während sie sich mit Advokaten herumärgern mußten. So haben die Franzosen trotz aller politischen Gegensätze vom deutschen Kaiser gesprochen und gedacht; wenn nun überhaupt über die Ausstellung der Büste debattiert werden konnte, so beweist das doch, daß heute

keine erfreulichen Regungen in der französischen Volksseele obwalten.

Ein Mittel gegen Schlaflosigkeit. In der „Zeitschrift für physikalisch-diätetische Therapie“ empfiehlt Dr. Ebstein ein überaus einfaches Mittel zur Bekämpfung der Schlaflosigkeit. Der Kranke soll beide Arme über den Kopf und etwas nach rückwärts erheben, am besten die Bettstange ergreifen, die sich besonders bei Metallbetten zu Häupten befinden. Schon nach wenigen Minuten werde sich Ermüdung einstellen, dann soll man noch kurze Zeit in derselben Lage verharren und hierauf langsam die gewohnte Seitenlage einnehmen, man werde darauf sofort einschlafen können. Ebstein hatte angeblich mit dieser Methode nie Mißerfolge und er begründet deren Wirksamkeit folgendermaßen: Die Erhöhung des Kopfes und die Streckung der Arme erleichtern den Blutabfluß vom Gehirn, steuern also dessen Hyperämie, der häufigsten Ursache der Schlaflosigkeit. Außerdem zwingt das Mechanische der Methode den Ruhenden, seine Gedanken vom dem Thema abzulenken, das ihm gerade intensiv beschäftigt. Schließlich fördere die in den Armen sich einstellende Ermüdung durch Autosuggestion das Einschlafen.

Die selbstgeschriebene Todesanzeige. Der Osterreichurlaub hatte einem Soldaten der Braunsberger Garnison so gut gefallen, daß er nicht wieder zum Regiment zurückkehren wollte. Dieser Lage wurde er in Fellehen verhaftet. Es stellte sich heraus, daß der Soldat sich mit Selbstmordgedanken trug, die auf unglückliche Liebe zurückzuführen sind. Originell bei der ganzen Sache war, daß der Selbstmordkandidat eine ganze Anzahl schwarz umrandeter Todesanzeigen bei sich führte, in denen er mitteilte, daß er am 14. d. Mts. gestorben sei und die Beerdigung am 18. April stattfinden werde. Als Beerdigungsstunde war angegeben: „Stunde nach Euerem Belieben.“ Er besuchte mehrere Lokale, um sich Mut anzurufen, kam jedoch nicht dazu, seinen Selbstmordentschluß auszuführen.

Eine deutsche Techniker-Woche. Der Deutsche Techniker-Verband, der in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurückblickt, ruft durch die Veranstaltung einer Deutschen Techniker-Woche alle technischen Angestellten und Beamten zur Organisation auf. Der Verband zählt jetzt über 30 000 Mitglieder und hat verschiedentlich durch sein kräftiges Eintreten für die Interessen der technischen Angestellten und Beamten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Außerordentlich sind seine Aufwendungen für die Selbsthilfeeinrichtungen. Für Unterstützung seiner stellunglosen Mitglieder hat er in wenigen Jahren weit über 300 000 Mark ausgegeben, darunter im letzten Jahre fast 90 000 Mark. In der Zeit seines Bestehens hat er seinen Mitgliedern im ganzen mehr als 700 000 Mark Unterstützungen und Darlehen gewährt, mehr als 20 000 offene Stellen vermittelt und über eine viertel Million M. Gehälter, Provisionen, Lantienem usv. durch seinen Rechtsschutz erstritten.

Ueber die Konzeption der Buchmacher bringt der „Tag“ folgendes nette Gedichtchen von Goutlieb:

Hint, wie aus dem Lauf geschossen,
Auf der Rennbahn fliehet der Kofen.
Ankunft. Schanzen und Gewieher,
Einer später — einer frischer.

Kasern und Koffschweiss,
An dem Riemen hängt der Feiß.
Koffschweiss und Kasern
Tausend Schieber machen Buch.

Säße kreben; Säule triesen.
Und dein Pech heißt „Grenze“ liesen...!!!
Alles hebt und schwächt und leut —
Und wer zahlt, wird nicht verpöht.

Buche friedlich, lieber Zohn,
Zahle deine Konzeption;
Und verschlere dein Schlafstüchen;
Wer nicht bleicht, der kommt ins Rittchen.

Keinen Ruh und keine Fagen,
Sondern säge dich den Tagen;
Weil auf Erden Ordnung herrscht
Und du sonst verhaftet werdest.

14) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Sie strich mit der schlanken, fein geäderten Hand über das blauehaarige Haar, das sich in dichten Wellen über der weißen Stirn baugte.

„Nun,“ forschte er, „wilst du nicht fortfahren?“

„Ich möchte dich fragen, was wir eigentlich hier wollen? Daß wir der Herrin dieses Hauses mehr als unbewußte Gäste sind, hat sie uns wohl unverhohlen gezeigt. Als ich deine Mutter bat, doch möglichst bald abzureisen, lachte sie mich aus und nannte mich eine Narrin. Du schneidest der Kleinen die Kur — auf Wunsch deiner Mutter natürlich — bitte, rege dich nicht auf, es ist so aber du, der du nie ohne Grund etwas zu tun pflegst was dich aus deinem gewohnten Phlegma reißt, hast ganz bestimmte Absichten, und ich würde dir dankbar sein, zu erfahren, was eigentlich das ganze Manöver hier bedeutet.“

„Manöver? Ich bitte dich, deine Ausdrücke zu mäßigen. Sind wir dir vielleicht Rechenhaft schuldig?“

„Ja“, gab das junge Mädchen, tief aufatmend, zurück. „Ihr habt mich aus dem stillen Kloster, in dem ich froh und glücklich war, herausgerissen, ihr habt mir meine Ruhe, meine sorglose Fröhlichkeit genommen. Warum habt ihr mich nicht dort gelassen, wo ich mich so geborgen fühlte?“

„Du vergißt, Ethel,“ bemerkte der junge Mann kühl, „daß deine Erziehung im Kloster vollendet war, und daß meine Mutter die Pflicht hatte, da du ganz vermögenslos bist, dir Gelegenheiten zu geben, deine Kräfte zu betätigen, damit du demaleinst auf eigenen Füßen stehen kannst.“

Ein bitterer Zug legte sich um die schmalen Lippen des jungen Mädchens.

„Ja, weil ihr eine Gesellschafterin nach der anderen davongelaufen war und keine Kammerjungfer bei ihr aushalten wollte, wählte meine Mutter mich für diesen Sklavendienst. Widerspruch nicht,“ herrschte sie den Baron an, „ich kenne die Beweggründe ganz genau. Deine Mutter weiß, daß ich ihr nicht davonlaufen kann, da sie es ja keine Minute versäumt, mir klar zu machen, welche Pflichten der Dankbarkeit mich an sie fesseln. Ich bezahle mit meiner Arbeit, meinem ganzen Denken und Fühlen, das ich bei ihr opfern muß, die Kosten meiner Erziehung, die sie bestritten. Gott weiß, daß ich gern diese Schuld abgetragen hätte, daß mir keine Arbeit zu schwer, keine zu gering gewesen wäre, wenn ich dadurch deiner Mutter meine Dankbarkeit hätte beweisen können. Mit meinen Kräften hätte ich gern und willig gezahlt, Tag und Nacht hätte ich freudig gearbeitet, die Schuld zu tilgen, aber mit meiner Selbstachtung, wie Ihr es von mir verlangt, zahle ich nicht.“

Die blauen Augen sprühten fast dunkel auf, und die feinen Nasenflügel in dem blassen Gesicht zitterten leise.

„Was ficht dich an?“ fragte der Baron kühl, sich gelangweilt in einen der hohen, geschnittenen Stühle zurücklehnd und die Augen schließend, so daß seine langen Wimpern wie schwarze Schatten auf dem blassen Gesicht lagen. „Du vergißt wohl völlig, zu wem du sprichst?“

„Nicht eine Minute, Roman, zu meinem Vormund, dem ich sozusagen bis zu meiner Volljährigkeit ausgeliefert bin auf Tod und Leben.“

„Ethel, hüte dich! Du nimmst meine Geduld in geradezu unverantwortlicher Weise in Anspruch. Geseht den Fall du hättest jetzt deine Volljährigkeit erreicht, was wolltest du tun? Meinst du, es sei so leicht für eine junge Dame wie du, sich durchs Leben zu bringen?“

„Leichter gewiß, als hier widerwillig geduldet zu werden, hier, hier, wo ich einen fürchtbaren, beklemmenden Druck los werde, wo es mir ist, als ob ich auf

einem Vulkan wandle, aus dem jede Minute das Verderben hervorbrechen kann.“

„Reine Mutter hat ganz recht, wenn sie dich eine Narrin schilt,“ rief der Baron, hastig aufspringend, „ich habe es wirklich satt, deine ewigen Klagen mit anzuhören. Entweder du änderst dich, oder wir sind geschiedene Leute, das laß dir gesagt sein, Ethel.“

Das blasser Mädchen lachte höhnisch auf.

„Als ob wir nicht längst geschieden wären. Ich weiß nicht, woher du den Mut nimmst, mir mit so lächerlichen Drohungen zu kommen.“

Ein lauernder Blick des Barons streifte das erregte Gesicht der Cousine, gleichsam, als prüfe er, wie weit er es wagen dürfe, sie zu reizen.

„Du glaubst nicht mehr an mich?“

„Nein, ich weiß jetzt nur, daß alles, was du mir gelobtest, Lüge war.“

„Ethel,“ hat er in einem weichen, beschwörenden Ton, der sonst nie seine Wirkung verfehlte. „Ethel, hast du alles vergessen?“

„Nichts vergaß ich“, leuchtete es aus der Brust des Mädchens, „nichts, aber ich habe einsehen gelernt, daß du mich betrügst, daß du gar nicht daran denkst, mich später zu deiner Frau zu machen, daß all die schönen Worte Lüge waren, die du mir gesagt, als ich, heimlich krank nach dem verlassenen Kloster, in deine Arme sank, weil ich an dich und an deine Liebe glaubte.“

„Woh! ein törichtes, kleines Mädchen du doch bist, Ethel. Du kennst die Wünsche und den Ehrgeiz meiner Mutter. Kein Mädchen ist ihr reich und schön genug für mich, sie sucht unaufhörlich für mich eine Frau, die mir alle die Schätze zubringt, die sie für mich ersehnt. Sie würde außer sich sein, wenn sie unsere Liebe ahnte. Wir müssen uns in Geduld fassen, Lieblich, bis es uns gelingt, sie einer Verbindung zwischen uns geneigter zu machen.“

Fortsetzung folgt.

**Roggenplatt- und
Preßlang-Stroh**
kauft fortgesetzt 3315
Proviantamt Fulda.

Geschäftsnummer 5 K 13/14
Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der **Stadt Fulda** belegenen, im Grundbuch von Fulda, Band 41, Blatt Nr. 2131 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Baumeisters **Karl Wegener** zu Fulda, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit **Adelheid geb. Jäger**.

2. des Schlossermeisters **Geinrich Trabert** zu Fulda, verheiratet in allgemeiner Gütergemeinschaft mit **Augusta geb. Seiling**

je zur Hälfte eingetragenen Grundstücke 3313
Kartenblatt 10, Parz. 657/34, Buttlarstraße, Ader, 13 Ar 82 qm, 1,70 Taler Reinertrag.
Kartenblatt 10, Parz. 658/34, Buttlarstraße, Ader, 4 Ar, 0,41 Taler Reinertrag.
Kartenblatt 10, Parz. 659/34, Buttlarstraße, Ader, 13 Quadratmeter, 0,01 Taler Reinertrag.
Grundsteuerrolle Nr. 1961

am **17. Juni 1914**
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 76 — versteigert werden.

Fulda, den 14. April 1914.

Königliches Amtsgericht,
Abteilung 5



Große Auswahl blutfrischer Fluß- & See-Fische,

nur Nordsee-Ware

Fischmarinaden

Räucherwaren, geback. Fische zu jeder Tageszeit finden Sie stets am besten und billigsten im

Fischhaus Erb

am Simpliciusbrunnen gegenüber der hl. Geistkirche.
Telephon 74.

Ältestes und größtes Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Das „liebste“ Kleid

wird bei tausenden Frauen, die man fragt, immer ein nach

„Favorit“

geschneidertes sein. Das altbeliebte „Favorit“-Moden-Album, Jugend-Moden-Album à 60 Pf. (durch die Post bezogen 70 Pf.) bei

Hermann Sempel

Marktstraße 9.

Kaiserkrone-

Saatkartoffel,

frühe, ertragreiche Sorte

liefere in reiner und handverlesener Saat. 3111

Baumschule Freude,

Fulda.

Einen großen Posten gebrauchter

Fahrräder

hat billig abzugeben 2442

Kircher-Makorn.

Echtige Darlehensvermittler

für erstklassige Firma sofort gesucht. Postfach Nr. 23, Schöneberg—Berlin. 3279

Vom Donnerstag den 23. April bis einschl. Freitag den 1. Mai

Sensationeller Serienverkauf

VOR-
jähriger

Waschkleider- und Oberhemdenstoffe

zu **beispiellos billigen** Preisen

darunter Woll- und Baumwollmuseline, Zephyrs, Perkale und Cattune.

Nachdem alle Neuheiten in SOMMER-WASCHSTOFFEN eingetroffen sind und es mir am Platz zum Unterbringen derselben mangelt, habe ich mich entschlossen, die vorjährigen Waschkleiderstoffe

zu Serienpreisen

zum Verkauf zu bringen.

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Serie 1 per Meter	25 Pf.
Serie 2 per Meter	45 "
Serie 3 per Meter	75 "
Serie 4 per Meter	95 "
Serie 5 per Meter	125 "

Während des **Serien-Verkaufes** gebe ich bei allen Bareinkäufen in

neuen Kleiderstoffen

sowie in allen andern Artikeln, mit Ausnahme weniger Sachen

10% Rabatt in Bar oder in Marken

um
Früherer Wert **25 bis 33 1/3 Prozent** höher.

Reste zu **Blusen, Kleider und Röcke** passend **spottbillig**

Friedrichstr. 3.

Pfandhausstr. 4.

Wilhelm Stöhr

FULDA Inh. Arthur Ammann.

Telephon

91.

Elegante herrschaftliche Wohnung

erste Etage

mit Centralheizung und elektrischem Licht, 6 große Zimmer mit Bohnen, hochmodern eingerichtet, Veranda und Balkon, feinste Wohnlage, ist alsbald zu vermieten. 3286

Näheres durch **G. Wertheim**, Friedrichstraße 6.

REPARATUREN

an allen Metall-Blasinstrumenten, auch an solchen, die nicht von uns gefertigt sind, prompt und billigst :: 1784

J. Mollenhauer und Söhne, Fulda.

10 Pf. VITA

gesetzlich geschützt, Sumatra-Sandblatt mit St. Felix-Einlage und Havana-Schnitt, feinste Qualität, 50 St. 4 M 75 Pf.

A. Kagelmann, Borgiasstraße 6.

Empfehle für alle Heizungssysteme **prima**

Hüttenkoks

60/90, 40/60 und 20/40 m/m

Anthrazit-Kohlen

von Jede Kohlscheid,

Anthrazit-Eisformbrikets

sowie alle Sorten **Kohlen** und **Union-Brikets**

in nur ersten prima Qualitäten.

Burkard Wiegand

Kanalstraße 4. Telephon 135.

Gewandter, rüstiger, pensionierter Beamter (gedienter Soldat) für

Vertrauensposten gesucht. Offerten F B G 185 an **Rudolf Wloffe, Frankfurt a. M.**

Kurz geschnittenes

Brennholz

ab Sägewerk Mark 1.20 per Ctr. hat abzugeben 3134

Schneemann.

Vom Ladendiener zum Millionär

und gefeierten Gelehrten gelangte **Deinrich Schliemann** durch seine nach eigener, einfacher Methode erworbenen Sprachkenntnisse. Nach der

Methode Schliemann zur Selbsterlernung fremder Sprachen

kann jeder ohne Vorkenntnisse, ohne Plakerei mit Grammatik und Vokabeln leicht fremde Sprachen für praktischen Gebrauch erlernen. Besuchen Sie Probehefte und Ankündigungen von Ihrem Buchhändler oder vom Verlag

Wilhelm Violet in Stuttgart.